

Dr. Rupert Scheuer:

"Experimentieren als neuer Weg zur Sprachförderung"

Vortrag im Rahmen der SINUS-Abschlussstagung in Bad Münster am Stein

08.06.2009

Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Bewältigung des Alltags und für einen erfolgreichen Bildungsweg. Viele Schülerinnen und Schüler haben aber aufgrund von Sprachentwicklungsstörungen, Migrationshintergrund oder sozialer Herkunft einen erhöhten Sprachförderbedarf.

Sprachförderübungen im Deutschunterricht bleiben oftmals zu formal. Werden konkrete Handlungen, sinnliche Erfahrungen und sprachliches Benennen miteinander verbunden, so kann dies für beide Bereiche gewinnbringend sein. Gerade das naturwissenschaftliche Experimentieren schafft vielfältige Denk- und Sprechanlässe und verlangt eine Auseinandersetzung mit und über Sprache. Beim Experimentieren erfahren die Kinder die Notwendigkeit, ihr Tun und ihre Erkenntnisse festzuhalten. Ihre mündlich geäußerten Vermutungen und Beobachtungen fließen in schriftliche Sprachhandlungen ein. Die Kinder dokumentieren den Verlauf, die Ergebnisse und Schlussfolgerungen für sich und präsentieren sie anderen. Hierzu nutzen sie verschiedene Darstellungsformen, wie Tabellen, Zeichnungen, Diagramme und Texte. Während der Aufbereitung der Erkenntnisse ist auch der Umgang mit vielfältigen Informationsquellen eine wichtige Kompetenz, die bereits in der Grundschule erlernt werden sollte.

In Kooperation mit der Duisburger Schulaufsicht startete im Frühjahr 2006 das Modellprojekt "Kinder als Forscher und Entdecker - Ein neuer Weg der Sprachförderung?". Im Rahmen des Projekts wird an Duisburger Grundschulen untersucht, inwieweit Grundschüler durch die Einbindung der Sprachförderung in das naturwissenschaftliche Experimentieren auf ihrem (Sprachen-)Entwicklungsweg unterstützt werden. Können Grundschüler durch das Forschen und Entdecken ihre alltags-sprachlichen Fähigkeiten ausbauen und können sie sich einer Fachsprache - auch in den Muttersprachen - nähern.

Als Erhebungsverfahren für die Projektevaluation wurde die „Teilnehmende Beobachtung“, eine Standardmethode der Feldforschung, gewählt. Sie ermöglicht größtmögliche Nähe zum Untersuchungsgegenstand. Zu folgenden Bereichen wurden Beobachtungsprotokolle angefertigt:

- *Sprachliche Engagiertheit*
- *Sprachliche Kompetenz*
- *Soziale / interkulturelle Kompetenz*
- *Sachfachliche Kompetenz*

Vor dem Hintergrund aller Erfahrungen der vorläufigen Evaluation lässt sich zusammenfassend sagen: Das Projekt erweist sich bisher als überzeugend sprachförderndes Beispiel, in dem sich für viele Kinder individuell und doch gemeinsam Welt- und Spracherfahrung bewusst entfalten, vertiefen und verknüpfen lassen. Durch den erlebten Zusammenhang zwischen Sache und innerer Sprache entsteht der kindliche Wunsch, die eigenen Beobachtungen, Vermutungen und Schlussfolgerungen „aufs Wort zu bringen“. Darüber hinaus entwickelt sich aus dem „Sprache – Lernen durch Erfahrung“ konsequent auch ein „Schreiben – Wollen zur Bewahrung der Erfahrung“.

Im Vortrag werden die Konzeption des Modellprojekts und erste Ergebnisse der begleitenden Evaluation vorgestellt sowie ein Ausblick auf den weiteren Weg gegeben.

Weitere Informationen: www.was-passiert-wenn.de

Kontakt:

Dr. Rupert Scheuer
Technische Universität Dortmund
Fakultät Chemie - Didaktik der Chemie
Otto-Hahn-Straße 6, 44227 Dortmund

Email: rupert.scheuer@tu-dortmund.de

Eine ausführliche Dokumentation des Projekts und Vorstellung der ersten Ergebnisse erscheint in Kürze:

SCHEUER, R.; KLEFFKEN, B.; AHLBORN-GOCKEL, S. (2009): *Experimentieren als neuer Weg zur Sprachförderung*. In: KÖSTER, H.; HELLMICH, F. (Hrsg.): *Experimentieren*. Schneider-Verlag, Hohengehren